



Antrag

Aufspüren und Beseitigung von Kampfmitteln sowie Entsorgung von verunreinigtem Bodenmaterial im Sendlinger Wald

Das Baureferat stellt sicher, dass der Sendlinger Wald nicht mit Kampfmitteln belastet ist.

Durch Luftbildauswertung ist eine erste Einschätzung der Gefährdung der Waldbesucher, der Waldarbeiter mit schwerem Gerät, aber auch der Verkehrsteilnehmer in der Inninger Straße, der Holzhauser Straße und der Höglwörther Straße vorzunehmen.

Sollten sich Gefährdungspotentiale durch die Luftbildauswertung herausstellen, sind entsprechende Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung im und um den Sendlinger Wald vorzunehmen.

Begründung:

Das Baureferat weist in seinem Schreiben vom 15.12.2014 auf die Anfrage des BA 7 zur Kostenabschätzung für einen Rückbau der Inninger Straße darauf hin, dass laut Kampfmittelbelastungskarte die Inninger Straße (und somit auch der Sendlinger Wald) "in einem Gebiet mit geringen bis mittleren Schäden" liege. "Hier könnten ebenfalls noch Kosten für eine Kampfmittelbeseitigung anfallen".

Dieser Gesichtspunkt war bislang der Bevölkerung nicht allgemein bekannt; sicherlich auch nicht den Forstarbeitern, die mit schwerem Gerät jährlich den Wald in Teilbereichen befahren, um diesen diesen zu pflegen und ca. 150 Festmeter Holz herauszunehmen. Da laut Baureferat die Gefährdung durch Luftbildauswertung einschätzbar sei, ist diese Maßnahme rasch vorzunehmen und gegebenenfalls sind Sicherheitsmaßnahmen durchzuführen.

Weiterhin ist im Schreiben des Baureferats aufgeführt, dass die Entsorgung von eventuell verunreinigtem Bodenmaterial bei einem Rückbau zu berücksichtigen ist.

Auch wenn keine Baumaßnahmen an der Inninger Straße in nächster Zeit durchgeführt werden sollten, so ist unabhängig davon in einem Park- und Landschaftsschutzgebiet das verunreinigte Bodenmaterial zeitnah zu entfernen.

gez.

Alfred Nagel, Sprecher der CSU Fraktion im BA 7